

Kupferstiche, in denen natürlich Schongauers Vorbild mit ganz besonderer Stärke wirksam ist: die hl. Familie mit der Heuschrecke, der Liebesantrag, sechs Krieger, der verlorene Sohn, der Bauer und seine Frau, der Koch und seine Frau, die Türkenfamilie, drei Bauern im Gespräche, der kleine Kurier (Abb. 99), der Spaziergang. Das letztere Blatt und eine Zeichnung in Feder, ein Henker, einen entblößten Mann enthauptend, haben sich von dem Schongauerschen Stil schon freier gemacht.

In den Jahren 1494 und 1495 tritt in Dürers Arbeiten unvermittelt und auf bisher noch nicht völlig geklärtem Wege eine nahe Berührung mit der gleichzeitigen italienischen Kunst zutage. Zunächst kopierte Dürer eine Anzahl von italienischen Kupferstichen, Blätter von Polajuolo und Mantegna. Derartige Zeichnungen sind vom Jahre 1494 der Tod des Orpheus durch thrakische Weiber in Hamburg, das Bacchanal oder der trunkene Silen und der Kampf von Seeungeheuern, beide nach Mantegna, in der Albertina, der Frauenraub nach Polajuolo in der Sammlung Bonnet. Die leidenschaftliche



99. Dürer: Der kleine Kurier. Kupferstich um 1495

Bewegung, die klare metallische Plastik, die größere Form namentlich des Nackten dieser Meister, neben denen Schongauer kleinlich und ängstlich erscheint, muß Dürer wie eine Befreiung aus dumpfer Enge begrüßt haben. Im Jahre 1495 zog er für kurze Zeit über den Brenner nach Venedig. Eine Reihe köstlicher, unmittelbar empfundener Aquarelle von Landschaften — Innsbruck, Trient, die Venediger Klausen (vgl. Bd. 1, Abb. 47) — bezeichnen seinen Weg. Nicht minder farbenfrohe Trachtenstudien nach einer Venezianerin von 1495 und eine Notiz an Pirckheimer aus Venedig vom Jahre 1506 erheben diese vielumstrittene erste Venezianer Reise Dürers zur Gewißheit. Eine Zeichnung nach einem Christuskinde von Lorenzo di Credi, 1495 datiert, und ein Raub der Europa in der Albertina sind wahrscheinlich gleichfalls Zeugnisse dieser Fahrt.

* * *

Nach Nürnberg zurückgekehrt und seßhaft geworden — der Künstler hatte sich schon in der Mitte des Jahres 1494 mit Agnes Frey verheiratet — eröffnet nun Dürer nicht etwa eine Werkstatt für kirchliche Tafelmalerei, auch zu dem großen Wolgemutschen Altarschreinerunternehmen knüpft er keine Beziehungen an. Er wendet sich vielmehr in erster Linie graphischen Arbeiten, dem Holzschnitt und dem Kupferstich, zu. Hier vermochte sein mächtig ringender Geist die neuen Ausdrucksformen eher zu gewinnen, als in dem technisch mühsamen, durch kirchliche und Bestellerrücksichten in strenger Bahn gehaltenen Altarbild. Die erste vollendete und zugleich die gewaltigste Schöpfung Dürers entstand in den Folge-